

INHALT

VORWORT Johannes Ditz	1
 <u>EINLEITUNG:</u>	
WIRTSCHAFTSPOLITIK UND WETTBEWERB DER STANDORTE Heinz Handler	3
1. Wandel in den Aufgaben der Wirtschaftspolitik	3
2. Bisherige Arbeiten zum Wettbewerb der Standorte	6
3. Ziel und Ablauf des Standortprojektes	12
4. Weiterarbeit am Projekt	16
 <u>AUSGANGSLAGE:</u>	
RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT Gunther Tichy	24
1. Die weltweiten Rahmenbedingungen der österreichischen Wettbewerbsstrategie für das 21. Jahrhundert	25
2. Die Stärken und Schwächen des Standortes Österreich	35

DIE QUALITATIVE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE	43
<i>Karl Aiginger, Michael Peneder</i>	
1. Das Konzept der Wettbewerbsfähigkeit	43
2. Qualitative Wettbewerbsfähigkeit	43
3. Neue Wachstumstheorien	44
4. Empirische Wachstumsforschung	45
5. Aspekte des Qualitätsbegriffes	46
6. Der Unit Value als umfassendes Qualitätsmaß	47
7. Ausmaß und Struktur des Qualitätsdefizites	48
8. Qualitätsdefizite im Bild bilateraler Exportströme	50
9. Kombination einer mittleren Exportposition mit anspruchsvollen Importen	51
10. Konzentration auf nahe Märkte	51
11. Andere Qualitätsindikatoren	53
12. Hauptergebnis und Relativierung	53
 STANDORTINDIKATOREN	 56
<i>Kurt Bayer</i>	
 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER INFRASTRUKTUR FÜR ÖSTERREICH	 65
<i>Helmut Kramer</i>	
1. Neue europäische Herausforderungen	65
2. Die besondere Situation Österreichs	67
3. Ökonomische Betrachtungen	68
4. Wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen	70
 DIE DEUTSCHE STANDORTDISKUSSION	 72
<i>Bernhard Molitor</i>	

LEITBILD:

ANSÄTZE ZU EINEM LEITBILD FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT ÖSTERREICH	80
Heinz Handler, Stefan Buchinger, Patrick Darlap	
1. Standortpolitik als Teil der Wirtschaftspolitik	80
2. Ziel der Wirtschaftspolitik	80
3. Elemente eines Leitbildes für den Wirtschaftsstandort Österreich	82
4. Maßnahmenbereiche	86
5. Risiken und Chancen für die österreichische Wirtschaft	90

BERICHTE DER ARBEITSKREISE:

TECHNOLOGIE UND BILDUNG	92
Gunther Tichy	
1. Technologieoffensive für das 21. Jahrhundert	94
2. Organisatorische Voraussetzungen einer Technologieoffensive	100
3. Anpassung und Straffung der Programme im Bereich der Bildung	104
4. Die Vorschläge – in Schlagworten kurz zusammengefaßt	110
 ARBEITSVERHÄLTNISSE UND BESCHÄFTIGUNG	 116
Erich Streißler, Karl Pichelmann	
1. Vorbemerkung	116
2. Lohnbildung und Arbeitskosten	117
3. Reallokationsdynamik von Arbeitsplätzen und Arbeitskräften	119
4. Auswirkungen der Ostöffnung auf die Turnover-Dynamik ?	123

STAAT UND WIRTSCHAFT	126
Karl Korinek	
1. Vorbemerkung	126
2. Stärken des Wirtschaftsstandortes Österreich	126
3. Schwächen des Wirtschaftsstandortes Österreich	127
3.1. Die Regelungsdichte und Unübersichtlichkeit der Rechtsordnung	127
3.2. Die Zersplitterung des Anlagenrechts in materieller und verfahrensrechtlicher Hinsicht	130
3.3. Raumordnungsrechtliche und regionalpolitische Probleme	130
INFRASTRUKTUR UND RESSOURCENMANAGEMENT	132
Manfred Deistler	
1. Vorbemerkung	132
2. Leitbild-Modul	133
3. Leitbildthesen	135
4. Detaillierte Analyseergebnisse	136
4.1. Ökologisierung des Steuersystems und Standortqualität	136
4.2. Infrastruktur unter ökologischen Gesichtspunkten	141
4.3. Umwelttechnologien und Technologiepolitik	146
4.4. Öko-Audit und Öko-Design	150
5. Maßnahmen	154
5.1. Unterarbeitsgruppe 'Ökologisierung des Steuersystems und Standortqualität'	154
5.2. Unterarbeitsgruppe 'Infrastruktur unter ökologischen Gesichtspunkten'	156
5.3. Unterarbeitsgruppe 'Umwelttechnologien und Technologiepolitik'	160
5.4. Unterarbeitsgruppe 'Öko-Audit und Öko-Design'	162

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN DES ÖSTERREICHISCHEN
TOURISMUS: ERFOLGSCHANCEN UND MÖGLICHE MASSNAHMEN 165

Christian Smekal

1. Zur Ausgangssituation 165
2. Perspektiven 167
3. Mögliche Ziele und Maßnahmen 168
 - 3.1. Ziele und Maßnahmen im Bereich des Tourismusangebots 168
 - 3.2. Ziele und Maßnahmen im Bereich der Tourismuskärkte 174
 - 3.3. Staat: Ziele und Maßnahmen im Bereich der staatlichen
Tourismuspolitik 178
4. Zusammenfassende Schlussbemerkungen 180

ANHANG:

DIE ÖFFENTLICHE FORSCHUNGSFÖRDERUNG IM
UNTERNEHMENSSEKTOR IN ÖSTERREICH: AKTUELLE
TRENDS UND STRATEGISCHE PERSPEKTIVEN 183

David Campbell

1. Vorwort 183
2. Aktuelle Trends in der Forschungsfinanzierung 183
3. Strategische Perspektiven für die öffentliche Forschungs-
förderung im Unternehmenssektor in Österreich 191
 - 3.1. Frage Eins: *Wieviel* sollte für die öffentliche Forschungsförderung
(im Unternehmenssektor) ausgegeben werden? 191
 - 3.2. Frage Zwei: *Wie* sollte die öffentliche Forschungsförderung für
den Unternehmenssektor ausgegeben werden? 195

STEUERLICHE FORSCHUNGSFÖRDERUNG 202

Karl Heinz Steinhöfler

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT, TECHNOLOGIE UND PRODUKTIVITÄT 204

Gernot Hutschenreiter, Michael Peneder

1. Nationale Wettbewerbsvorteile und ihre Bestimmungsgründe	205
1.1. Faktorbedingungen	206
1.2. Nachfragebedingungen	206
1.3. Cluster verwandter wirtschaftlicher Aktivitäten	207
1.4. Marktstruktur, Unternehmensstrategien und Wettbewerb	207
1.5. Zufall	208
1.6. Staat	208
1.7. Faktoren qualitativer Wettbewerbsfähigkeit	208
2. Empirische Befunde zur Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Österreich	209
2.1. Arbeitskosten und Produktivitätsentwicklung	209
2.2. Marktanteile	210
2.3. Qualität	211
3. Zusammenhänge zwischen F&E-Investitionen und Produktivitätswachstum	212
3.1. Ergebnisse der internationalen empirischen Forschung	212
3.2. Empirische Evidenz für Österreich	214

DIE AKTUELLE UND POTENTIELLE BEDEUTUNG VON TECHNOLOGIECLUSTERN IN ÖSTERREICH 216

Gernot Hutschenreiter, Michael Peneder

1. Cluster in der österreichischen Wirtschaft	216
1.1. Technologische Cluster	216
1.2. Clusteranalyse der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit	219
2. Stylized Facts und wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen	221

TECHNOLOGIEPOLITIK UND TECHNOLOGIETRANSFER 204

Karl Heinz Steinhöfler

1. Angebotsseitige und nachfrageseitige Aspekte des Technologietransfers 224
2. Optimaler Technologietransfer als Standortfaktor 225
3. Transfer Sciences 226
4. Technologietransfer durch Personen 227
5. Technologietransfer durch Lizenznahme bzw. Lizenzvergabe 228
6. Technologietransfer durch Kooperation in der Forschung 229
7. Technologietransfer durch Investition 233

ZUR BEDEUTUNG VON BILDUNG UND QUALIFIKATIONEN FÜR DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT 234

Arthur Schneeberger

1. Qualifikation der Erwerbsbevölkerung 234
2. Akademisierung und Wirtschaftsleistung: ein multikausaler Zusammenhang 239
3. Die Rolle der HTL 242
4. Studienanfänger- und Absolventenquoten 243
5. Studiendauer 247
6. Finanzierung 248
7. Projektion des zukünftigen Qualifikationsbedarfs 249
8. Vielfalt und Praxisnähe der beruflichen Bildung 252
9. Lehrlingsausbildung 257
10. Beruflicher Verbleib der Lehrabsolventen 258
11. Berufliche Weiterbildung 261
12. Lebenslanges Lernen als Perspektive 266

**QUANTITATIVE UND QUALITATIVE ASPEKTE DER AUSBILDUNG
VON INGENIEUREN UND AKADEMIKERN 274**

Rainer Mikulits

- 1. Die Bedeutung des Standortfaktors 'Qualifikation' 274
- 2. Quantitative Grundlagen 275
 - 2.1. Statistischer Überblick über die Akademisierung in Österreich im internationalen Vergleich 275
 - 2.2. Stellenwert der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung 280
 - 2.3. Verteilung der Beschäftigten mit Universitätsausbildung nach Wirtschaftsklassen 284
 - 2.4. Entwicklungsperspektiven 286
- 3. Problemanalyse des österreichischen Bildungssystems 287
 - 3.1. Effizienz der Bildungsorganisation 287
 - 3.2. Korrelation zwischen Output des Bildungssystems und Bedarf der Wirtschaft 292
 - 3.3. Lösungsbeitrag der Fachhochschulen 292
- 4. Notwendige und wünschenswerte Maßnahmen zur Effizienzsteigerung 295
 - 4.1. Zusammenfassung der Ergebnisse der Problemanalyse 295
 - 4.2. Mögliche Lösungsansätze 296

UMWELTANLAGENRECHT 300

Stephan Schwarzer

- 1. Zur Bedeutung des Umweltschutzrechts für den Wirtschaftsstandort Österreich 300
- 2. Der Zustand des derzeitigen Umweltschutzrechts 301
- 3. Ursachen der zu langen Verfahrensdauer 301
- 4. Eckpunkte der Reform des Umweltschutzrechts 302
- 5. Verwaltungsorganisatorische Maßnahmen 303
- 6. Effizienzsteigerung nützt auch dem Umweltschutz 304
- 7. Politische Maßnahmen zur Realisierung des Reformkonzeptes 305

ARBEITSZEITFLEXIBILISIERUNG	306
Herbert Walther	
1. Einleitung	306
2. Eine kurze 'Typologie'	307
3. Wozu Arbeitszeitregelungen?	309
3.1. 'Unvollständigkeit des Arbeitsvertrages'	310
3.2. 'Externe Effekte'	316
3.3. Wechselwirkungen von Arbeitszeitnormen	319
4. Wie wirksam sind Arbeitszeitregelungen?	321
5. Österreich im internationalen Vergleich	325